

Wir schlagen folgende Themenschwerpunkte vor:

Kapitalismus heute und Wirtschaftskrise

Die letzten Monate waren von einer Hysterie aufgrund der tiefsten wirtschaftlichen Krise seit den 30er Jahren geprägt. Mittlerweile stimmen selbst bürgerliche Ökonomen und Analysten diesem Umstand zu. Bereits jetzt sind die Prognosen der wirtschaftlichen Konjunktur massiv nach unten korrigiert worden, Regierungen versuchen die Bevölkerungen auf eine harte Zeit vorzubereiten und behaupten der Gürtel aller müsse nun enger geschnallt werden. Ob dies für alle zutreffen wird ist zu hinterfragen, insbesondere wenn man sich die Milliardenbeträge für kriselnde Banken in Erinnerung ruft.

Wir wollen in diesem Block nun diskutieren: Was waren die unmittelbaren sowie tieferliegenden Faktoren die zu dieser Krise geführt haben? Was sind oder werden die Konsequenzen dieser Krise sein? Und letztendlich, wie muss die Linke auf diese Entwicklung reagieren?

In diesem Block wollen wir uns ein Verständnis kapitalistischer ökonomischer Verhältnisse, ihrer Bewegungsgesetze und theoretischer Erklärungsansätze erarbeiten.

Universität/Bildung

In diesem Block wollen wir den neoliberalen Umbau der Universitäten und deren Hintergründe analysieren. In welchem Zusammenhang steht diese Entwicklung mit der Privatisierung aller öffentlichen Dienstleistungen? Wer profitiert davon?

Zum Anderen soll es um die Rolle von Universitäten und Studierende/AkademikerInnen in der Gesellschaft gehen. Universität als Elfenbeinturm, neoliberale Wissensfabrik oder Ort kritischer Theoriebildung? Wie können wir von erfolgreichen Studierendenbewegungen sowohl historisch (1968) als auch aktuell (Frankreich, Italien, Griechenland) lernen?

Rassismus/Aufstieg der Rechten

Die letzten Jahre waren von einem sukzessiven Aufstieg der (extremen) Rechten in vielen Ländern, insbesondere in Österreich geprägt. Dies zeigt sich durch den erneuten Aufstieg Österreichs „offizieller“ Extremer Rechten repräsentiert durch FPÖ/ BZÖ. Der bisherige Gipfel ihres Erfolges war ihr Sieg bei den letzten Nationalratswahlen mit zusammengekommen 30% der WählerInnenstimmen. Außerdem versuchen sich faschistische Organisationen zu regroupieren. Diese gehen auch vermehrt mit physischer Gewalt gegen MigrantInnen und Linke vor. Damit verbunden, aber auf noch viel breiterer gesellschaftlicher und politischer Ebene, sieht man eine steigende Akzeptanz/Zustimmung für rassistische Ideen und Konzepte z.B.: „Kampf der Kulturen“. Es gilt für die Linke diese Entwicklungen zu erfassen und zu verstehen um darauf adäquate Reaktionen und Strategien zu entwickeln. Deshalb fragen wir: Was begünstigt den Aufstieg der Rechten? Welche Formen des Rassismus kann man identifizieren? Wie können wir effektiv gegen die Rechte und Rassismus vorgehen?

Krieg/Militarisierung, Theorien internationaler Macht- und Herrschaftsverhältnisse

Nach dem Wegfall der „Systemkonkurrenz“ 1989 und dem sogenannten „Ende der Geschichte“ wurde hoffnungsvoll in die Zukunft geblickt, eine neue Weltordnung verbunden mit Kooperation und Frieden wurde erwartet.

Doch spätestens seit dem Irakkrieg 2003 kam es zu einer ernsthaften Erschütterung der transatlantische Bündnisbeziehungen. Internationale Staatenkonkurrenz hat sich in den letzten Jahren zunehmend durch militärische Konflikte ausgedrückt. Der „Krieg gegen Terror“ wurde zur allgegenwärtigen Legitimation für geostrategische Interventionen. In diesem Zusammenhang beobachten wir eine Zunahme von militärischen Konflikten, Aufrüstung und „Sicherheits“diskursen. Was sind die Hintergründe von Krieg und Militarisierung? Welche Theorieansätze internationaler Herrschafts- und Machtverhältnisse gibt es?

Ökologie

Die Gesellschaft und ihre Wirtschaft sind Teil des Ökosystems. Das kapitalistische Wirtschaftssystem mit seinem inhärenten Wachstumszwang bedeutet systematische Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlage. Der Klimawandel ist dafür das eindringlichste Zeichen, aber nicht das einzige. Jeder Produktionszuwachs impliziert einen Zuwachs an Lebensraumzerstörung, Ressourcenverschwendung und an Abfall. Permanenter Produktions- und Konsumanstieg bedeuten steigende Ausbeutung des Menschen und der Natur. Es ist deshalb dringend nötig, das Wachstumsdogma zu hinterfragen und zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsformen zu entwickeln.

Erklärtes Ziel der Konferenz ist es, im Anschluss an die gemeinsame und vielfältige Diskussion emanzipative Strategien zu entwickeln. Dabei sollen theoretische Ansätze mit praktischen Handlungsmöglichkeiten verbunden werden.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, schlagen wir folgende Bearbeitung der Themenblöcke in Form von 3 Zugängen vor:

I. Theorie/Analyse

Im Zentrum steht hier eine inhaltliche/theoretische Auseinandersetzung zu gesellschaftlichen Entwicklungen/Widersprüchen, sowie zu deren unterschiedlicher Verarbeitungen im historischen Kontext (Theoriegeschichte). Der Fokus liegt dabei auf der kritischen Theorie, welche emanzipatorische Zugänge zum jeweiligen Themenblock umfasst. Um gemeinsame Strategien zu entwickeln brauchen wir die Grundlage gemeinsamer Begriffe, und vor allem eine intensive Auseinandersetzung mit der theoretischen Bearbeitung z.B. der Krisentendenzen im Kapitalismus, um den Themenblock „Krise“ herauszugreifen.

II. Lehren/Erfahrungen

Wir wollen aus sowohl historischen als auch aktuellen sozialen Bewegungen/Kämpfen lernen und die Konferenz nützen, die Lehren und Erfahrungen für die Herausforderungen, mit denen wir heute konfrontiert sind, zu verwenden. An dieser Stelle wünschen wir uns gehäuft internationale Workshops und WorkshopleiterInnen. Zum Themenblock Krise bietet es sich z.B. an, ReferentInnen aus Griechenland und Italien einzuladen, zum Themenblock „Krieg und Militarisierung“ wären z.B die Erfahrungen der internationalen Antikriegsbewegung (Human Shields, Not in my Name, ...) oder auch der Bewegung gegen den Vietnamkrieg interessant. →

III. Perspektiven/Strategien

Schlussendlich wollen wir durch diese Auseinandersetzungen zu einer Strategie kommen, die uns handlungsfähig macht, Organisations- und Protestformen entwickeln, welche die Perspektive der Gesellschaftsveränderung möglich erscheinen lassen. In Perspektivenworkshops, die hierfür genügend Platz bieten müssen, sollen die am Kongress gesammelten Erfahrungen und diskutierten verschiedenen Zugänge zu Praxen verarbeitet werden, die ein Weiterwirken über den Kongress hinaus möglich machen.

Zeitplan (Vorschlag):

- Ab März Arbeitsgruppen zu den einzelnen Themenblöcken (Vorbild Gramsci – Symposium)
- Anfang Juni „Vorkonferenz“ - mit Berichten der Arbeitsgruppen. Workshop Charakter zur Vorbereitung für die Konferenz.
- Dezember Konferenz.

Wen suchen wir?

Unsere Einladung zur gemeinsamen Gestaltung eines Kongresses mit den Themenschwerpunkten Krise/Kapitalismus, Unibewegung/freie Bildung, Krieg/Militarisierung, Rassismus und Ökologie richtet sich sowohl an interessierte Menschen als auch Organisationen. Wenn du Lust hast mitzureden bist du herzlich willkommen.

Bei Interesse an Infos und Teilhabe bitte anmelden unter:

aufbruchimumbruch@yahoo.de

**wir laden ein zu:
einem offenen Vernetzungs- und Arbeitstreffen am
25.03.2009 um 19:00 im Einbaumöbel (www.ibm.at)**

Wer wir sind:

Das Widerstands-Café versteht sich als offenes Forum und Plattform für AktivistInnen der neuen sozialen Bewegung an der Uni, bietet aber auch Raum für Menschen, die sich in anderen Bereichen unserer Gesellschaft in politischen und sozialen Kämpfen befinden. Entstanden aus der Protestbewegung an der Internationalen Entwicklung geriet das Widerstandscafe zu einem Netzwerk aus organisierten und unorganisierten StudentInnen unterschiedlicher Studienrichtungen mit dem Anspruch, eine antikapitalistische Linke an der Universität in ihrem Aufbau zu unterstützen und zu vernetzen. Auf basisdemokratischer Grundlage diskutieren wir die unterschiedlichen Erfahrungen, die von AktivistInnen im Kampf gegen Ökonomisierung unserer Bildung und andere neoliberale Angriffe gemacht werden, und versuchen, gemeinsam Strategien für einen effektiven Widerstand und gegenhegemoniale Konzepte zu entwickeln.

www.freiebildung.at

**Offene Treffen: Mittwochs immer ab 19:00
Uhr im „Einbaumöbel“ Währinger Gürtel,
Bogen 97 bei der U6 Alserstraße www.ibm.at**



**AUF:BRUCH
IM
UM:BRUCH** | KONGRESS FÜR EINE
STARKE LINKE IN
UNIVERSITÄT UND
GESELLSCHAFT

Einladung zur Gestaltung eines gemeinsamen Kongresses

Warum ein Kongress?

Wir leben in einer Zeit voller Umbrüche und Krisen. Krieg, ökologische Katastrophen, eine kriselnde Weltwirtschaft, zuspitzende Ungleichheit zwischen Arm und Reich, Aufstieg der Rechten. Für dieses Jahr wird ein Anstieg von 25.000 Arbeitslosen in Österreich erwartet, allein im Oktober haben in den USA eine halbe Million Menschen ihren Arbeitsplatz verloren, jeden Tag werden neue Pläne von massiven Stellenabbau in einzelnen Unternehmen bekannt.

Die Folgen der Wirtschaftskrise werden die politischen Debatten und Kämpfe in den nächsten Jahren prägen. Weitere Sozialkürzungen, Privatisierungen verknüpft mit Steuergeschenken an Banken und Konzernen werden auf der Tagesordnung der Regierung stehen.

Die weltweite Zahl der Menschen, die an Hunger leiden, ist auf knapp eine Milliarde angestiegen. Währenddessen steigen jährlich die Ausgaben für Aufrüstung und Krieg – allein die Natostaaten geben mehr als fünf mal so viel Geld aus als laut UNO nötig wäre um die Bildungs-, Gesundheits- und Wasserversorgung global zu sichern.

Der Aufstieg der Rechten (knapp 30% bei den Wahlen) – Verbunden mit einem Anstieg rechtsextremer Aktivitäten auf der Straße ist eine weitere große Herausforderung für die Linke in nächster Zeit. Am 23. März in Wien (Bürgerinitiative Dammstraße) und am 1. Mai in Linz (NVP) sind rechte Mobilisierungen geplant.

Gleichzeitig erleben wir seit Jahren massive neoliberale Umstrukturierungen auf den Universitäten, verbunden mit Demokratieabbau, Zugangsbeschränkungen und Unterfinanzierung. Kritische Inhalte werden zunehmend ausgespart, studieren wird auf möglichst rasches sammeln von ECTS-Punkten reduziert somit ein kritisches Studium verunmöglicht.

Studieneingangsphasen, verschulte Bak/Master Studienpläne verschärfen den Druck auf Studierende und schränken politisches Engagement ein.

Auf der Konferenz wollen wir das Verhältnis von Universität und Gesellschaft diskutieren. Ziel ist es weiters linke studentische Netzwerke, Organisationen, Einzelpersonen etc. regional/ überregional zusammenzubringen und über theoretische und politische Auseinandersetzung gemeinsame Strategien/ Perspektiven zu entwickeln.